

ihre Erlebnisse mit einer billigen Kamera festgehalten und daraus einen Film gemacht. 'Beijing Bubbles', bereits seit April im Kino und ab Jahresende (hoffentlich) auch auf DVD. Mehr DIY geht überhaupt nicht.

Der Film ist der krasse Gegensatz zu 'The Future Is Unwritten'. Man muss sich auf 'Beijing Bubbles' einlassen, so billig sind die Aufnahmen, so gewöhnungsbedürftig ist die Erzählstruktur. Teilweise seien die Kameras der chinesischen Touristen technisch besser und teurer gewesen, erzählen die beiden. Man sieht es dem Film an. An einer Stelle fallen sogar die Bilder aus, nur der Ton ist zu hören. Und trotzdem wurde die Passage nicht geschnitten. Auch erzählerisch ist der Film ungewöhnlich; er gleicht eher einem Reise-Tagebuch als einer echten Dokumentation. Es gibt kein offensichtliches Konzept, außer der Begeisterung für die in Peking entdeckten Bands, die Messmer und Lindt mit den Zuschauern teilen möchte. Man lässt sich davon aber gerne anstecken.

Um Punk geht es nur im weitesten Sinne: New Pants sind die Band, die am ehesten unter den Genre-Begriff fallen könnten; ihre Vorliebe für die Ramones wird sehr deutlich. Joyside, deren Sänger mitsamt Freundin das Kinoplatz ziert, hingegen klingen wie Garagenrock, der sich für die Stooges genauso begeistert wie für Jim Morrison. Und im Laufe des Films lernt der Zuschauer auch noch sehr ungewöhnliche, aber schwer aufregende mongolische Volksmusik kennen.

Punk ist hier eher eine Geisteshaltung: Sämtliche Bands positionieren sich abseits des chinesischen Mainstreams, der offenbar noch stärker von Karrieredenken geprägt ist als der westliche.



Allerdings fällt auf, dass die wenigsten Musiker rebellieren wollen - mag sein, dass das in einer Kultur wie der chinesischen eine Seltenheit ist. Stattdessen ziehen sich die Musiker zurück ins Private. Ausgehen sei eh langweilig, sagt ein Bandmitglied von Hang On The Box. Und Politik, die Geschehnisse vom Platz des Himmlischen Friedens etwa, ist auch nur am Rande ein Thema.

Die beiden Filmemacher, die 'Beijing Bubbles' privat finanziert haben, folgen den Musikern bei ganz alltäglichen Dingen, beim Einkaufen etwa, im Restaurant oder sogar bei den Eltern. Die häufig ihre Kinder in ihrem Tun unterstützen,

ansonsten könnten die wohl kaum überleben.

Auf der zugehörigen Soundtrack-CD gibt es noch weitere Bands zu entdecken; hier ist der Griff zum Album ein Muss. Die Filmemacher haben nämlich zum Filmstart ein eigenes Label gegründet, Fly Fast Records, auf dem außerdem ein komplettes Album von Joyside erschienen ist. Beide Platten sind sehr schick und kommen im Digipak, die CDs sehen ein bisschen wie 5"-Vinyl aus. Schön, wenn Menschen tatsächlich all ihre Energie in etwas stecken, woran sie glauben.

Dietmar Stork